Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 2 (1899)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 52. Zürich, 27. Dezember 1899. 2. Jahrgang.

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 2.50 Franken. 12 „ . . . . . 5.— „ Ins Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.

Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianastrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephonruf 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonruf 4655.

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile . . . . . 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer. Radfahrer-Bundes.

Abonnements-Einladung

für das Jahr 1900.

Wir laden hiermit alle Sportsfreunde zum Abonnement pro 1900 ein. Wir hoffen, dass nicht nur der alte Stamm unserer Abonnenten dem „Schweizer Sportblatt“ treu bleiben, sondern, dass ein jeder Sportsfreund nach Kräften zur Weiterverbreitung des Blattes beitragen werde. Gebt das Blatt, wenn ihr es gelesen habt, an Freunde weiter und unterlasset es nie, sie zum abonnieren aufzumuntern; der Sport gewinnt dadurch manchen neuen Freund und Verehrer.

Das „Schweizer Sportblatt“ kostet auch im kommenden Jahre 2 Fr. 50 Cts. pro Halbjahr für die Schweiz, 2 Fr. 50 Cts. plus dem Zuschlag des Portos für das Ausland.

Die Expedition des „Schweizer Sportblattes“
Dianastr. 5 und 7, **Zürich** II.

Zum Jahresschluss.

Glockenklang! Heiterer Sommermorgen lagert über den grünen Höhen, tausendfältig ruft die blühende Natur aus dem Thale uns zu: Mensch wache auf, es ist Sonntagmorgen. Froh schlägt das Herz, träumend schweift das Auge in die Ferne; hellauf leuchtet es im Antlitz des Menschenkindes — ach, es ist ja so glücklich; so seelisch zufrieden, s'ist Sonntagmorgen — Sonntagsglockenklang! Und wieder klingt der eherne Mund vom Kirchturm herunter. Müde — tief bis ins Herz getroffen folgt der Mann dem Sarge seiner Gattin, jammern Kinder an dem Grabe der Mutter, und die Glocken tönen tief und traurig; s'ist kein Frühlingsjubel — s'ist tiefes Fühlen mit dem Menschenunglück. Und wieder Glockenklang! Gellend, in ängstlichen Tönen wimmert die Sturmglocke, ruft den Bürger auf zum vereinten Kampfe gegen jene zerstörenden Elemente, die, einmal entfesselt, mit einem Schlag der Menschen schönste Werke zerstören.

Und heute — Sylvestergeläute — Grabesstimmen! Abgerollt hat sich von dem ewigen Zeitenrade eine Spanne Zeit — ein Jahr ist zu Ende — ein Stück Menschenleben dahin, die Zeitgeschichte hat wieder einen Abschnitt beendet. Wie dem Menschen beim letzten Gang, so läuten die Glocken dem scheidenden Jahre zur stillen Gruft. So fröhlich das Leben — so grünend der Mai, so heiss der Sommer, so segenbringend der Herbst — dennoch drängt alles dem Ende entgegen, der Ruh — dem ewigen Frieden!

Sylvestergeläute! Scheidendes Jahr, du warst auch unser Jahr, auch mein Jahr! Sonniger Frühling, Tage des Glücks und der Freude haben wir genossen innert deinem Kreise, manche schöne Hoffnung ist aufgekeimt, manche Knospe zur schönen Blüte geworden. Aber auch manches Herz, manches Hoffen ward geknickt. Sturmvolle Tage, Tage des Kummers und der Sorge, Tage schwerer, oft verzweiflungsvoller Arbeit hattest du, o scheidendes Jahr, in deinem Schoss geborgen. Und doch ist ein Jahr noch eine lange Spanne Zeit — ein Menschenleben wechselt oft noch schneller. Blühen und Welken, Sommerfrische, Eiseskälte, Leben und Tod an einem Tage. Nur noch wenige Töne — dann ruft auch Glockenklang: „Vorbei!“ Es rollt und stürmt vorwärts, drängt die träge Erde mit Windeseile durch das Universum, dem Ende zu. Das Jahr beginnt, im raschen Kreise durcheilen wir die Zeiten und ehe wir uns versehen, sind wir an dem Ende angelangt. Und haben wir unsere Zeit genützt? Haben wir gepflückt, was als reife Frucht uns entgegenlachte, haben wir Liebe gesäet und Segen geerntet oder stehen wir heute mit leeren Händen am Rande des scheidenden Jahres — verzweiflungsvoll dem entschwindenden Glücke nachrufend: „Vorbei!“

„Weh dem Mann, in dessen Brust ein Gott
Am Jahresschluss verdammend ruft: Bankrott!“

Und wie im einzelnen Menschenleben wir uns fragen, was hat das Jahr für dich gebracht, so im Völker- und Staatenleben. Blicken wir heute um uns her! Trüb und düster hängt der Horizont! — Friede, das schönste Wort, ist zur Illusion geworden; niemand weiss, wenn der Sturmruf der Glocke auch durch unsere Thäler hallt, der Bürger, aus seiner Ruhe aufgescheucht, zur eisernen Wehr greift, Sieg oder Tod im blutigen Kampfe zu finden.

* * *

Ueber unser liebes Schweizerland hat auch in diesem Jahre ein Ruhe und Ordnung erhaltendes Geschick gewaltet. Ein segensreiches Jahr für den inneren Ausbau unseres Gemeinwirkens und die individualistische Entwicklung seiner Bürger nimmt von uns Abschied. Dass unter solchen Umständen dem Sportsleben, dem sich ein grosser Teil unserer Leute neben des Tages Arbeit zur Erholung mit Leib und Seele hingeben, die denkbar günstigsten Bedingungen gegeben sind zu einer weitgehensten Entfaltung und Ausdehnung, beweisen all' die vielen und grossen Erfolge, welche unsere verschiedenen Verbände und Vereine auf allen möglichen Gebieten des Sports in dem verflossenen Jahre zu verzeichnen haben.

Betrachten wir den Velosport. Da haben wir einen nicht zu vertuschenden Zug vom Rennsport weg nach dem Tourismus zu verzeichnen. (Wir verweisen auf den diesbezügl. Artikel an anderer Stelle dieses Blattes.) Der Touring-Club hat einen rapiden Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen und auch im S. V. B und O. R. B. ist die grösste Aufmerksamkeit dem Tourenfahren zugewendet worden.

Wir haben allerdings einige glänzende Renntage auch in diesem Jahre, die was Beteiligung der Renner anbetrifft, früheren nur um weniges nachstehen; aber es ist doch nicht zu leugnen, dass der allgemeine Zug, der sich im vergangenen Jahr auf allen Rennplätzen geltend gemacht hat, eine gewisse Abnahme des Interresses beim Publikum für die Wettrennen, auch bei uns zu konstatieren ist. Auf unserer schönen Rennbahn zur Hardau wurde als einziges Rennen im ganzen Jahr die schweizerische Meisterschaft des S. V. B. ausgefochten. Die Leistungen waren recht gut und das Wetter recht schlecht. Die Folge blieb nicht aus, das finanzielle Ergebnis entschädigte keineswegs die grosse Arbeit und die viele Mühe. Basel war mit seinen Rennen glücklicher. Beide hatten durchschlagenden Erfolg, namentlich auch was Besuch anbetraf.

Die schweiz. 100 km. Strassenmeisterschaft hatte eine überaus grosse Zahl Fahrer an den Start gebracht. Ryser übernahm den Titel von seinem Freund Furrer. Der Bundestag des O. R. B. in Weinfelden hat die ostschweizerischen Radlertruppen zu einer glänzenden Parade in der zweiten thurgauischen Metropole zusammengeführt; ein Fest froher Verbrüderung wurde von unseren Sportsfreunden des Ostens gefeiert. Beide Verbände, der S. V. B. und der O. R. B. resp. der V. C. Weinfelden haben in diesem Jahre in edlem Wettstreite versucht, dem radelnden Touristen die grösstmöglichsten Vorteile in Bezug auf Aufnahme und Verpflegung zu verschaffen, und sie haben sich dadurch zusammen mit dem Touring-Club den Dank aller Radler im weitgehendsten Masse erworben.

Also auf dem Gebiete des Velosportes können wir, dank der aufopfernden Thätigkeit der verschiedenen Verbände und ihrer Organe, auf einen fruchtbaren und erfolgreichen Zeitabschnitt zurückblicken.

Mit nicht geringerem Stolz kann das Comité der schweiz. Fussball-Association auf den bedeutenden Aufschwung dieses Sportes in unserem Lande blicken, und wir müssen, ohne ihm besondere Complimente machen zu wollen, nicht den geringsten Teil davon seiner energischen Thätigkeit zuschreiben. Die letztjährigen schweizerischen Meisterschaften brachten den Anglo-American F. C. Zürich als Champion. Die Delegiertenversammlung in Aarau beschloss eine gründliche Statuten- und Wettspielreglementsänderung, darin bestehend, dass ein Centralvorort auf die Dauer eines Jahres gewählt wurde und für die Meisterschaftsspiele die Reglemente der englischen Liga eingeführt wurden. Beide Aenderungen haben sich bis jetzt vorzüglich bewährt. In der welschen Schweiz hat sich die Ligue romande gebildet, die durch ihre, letzte Woche zu Ende geführten, westschweiz. Meisterschaftsspiele bewiesen hat, dass sie lebensfähig ist. Ueber eine Einigung, die zwischen den beiden Verbänden zu erzielen gesucht werden sollte, ist schon verschiedentlich hier gesprochen worden. Wir wollen jetzt nicht näher darauf eingehen; wir haben diesen Einigungsgedanken immer begrüsst, allerdings thut die S. F. A. gut, wenn sie als die ältere und stärkere jede Concession, die sie machen sollte, wohl erwägt.

Ein internationales Match wurde zu Pfingsten in Zürich zwischen dem F. C. Zürich und dem F. C. Allemannia Pforzheim gespielt, das einen überlegenen Sieg der Zürcher von 3:0 brachte. Im September brachte der F. C. Zürich zum ersten Male die schweiz. Fusslaufmeisterschaften zum Austrag; der Erfolg lohnte wohlverdienteren Massen die grossen Anstrengungen der Veranstalter. Eine Menge neugebildeter Clubs hat auch das Jahr 1899 gebracht; wir nennen nur einige wenige: Thalweil, Horgen, Zug, Brugg, Old Boys Zofingen, Stella Zürich, Victoria Zürich, etc. Alles das sind Zeichen, dass dieser junge Sport bei uns immer mehr Boden gewinnt und die jungen Leute um sich versammelt.

Nicht minder wichtige Ereignisse haben wir auf den anderen Sportgebieten: die Ruderregatten in Zürich, Luzern, Lausanne und Genf, die schweizer. Pferderennen in Basel und die internationalen Pferderennen in Luzern, die Meisterschaften im Schlittschuhlaufen in Davos, die internationalen Wettschlitteln ebendaselbst, die Lawn-tennisturniere in Zürich (Grasshopper-Club) und Lausanne (Château d'Oeux), die verschiedentlichen Schachturniere, die Gründung verschiedener Schwimmclubs in Zürich, Schaffhausen, etc. und ein erstes Wettschwimmen des Schwimmclubs Zürich in der neuen Schwimmhalle am Mühlebach, etc., etc. Rechnen wir dazu noch all' die unzähligen Schützen- und Turnfeste, dann dürfen wir getrost sagen, unser junges Schweizervolk hat noch seine von den Vätern geerbte Freude an kräftigenden und stählenden Leibesübungen und verzärtelt nicht, wie so oft Stimmen laut geworden. Mit Freude dürfen wir also, am Schlusse des Jahres angelangt, auf die sportliche Thätigkeit in unserem Schweizerlande zurückblicken, nur glanzvolle Erfolge treten uns entgegen.

Das „Schweizer Sportblatt“ war nie geneigt, in Nachahmung gewisser anderer Blätter, all' diese Erfolge auch nur zu einem kleinen Teil nur sich zuzuschreiben und sogar öffentlich darauf hinzuweisen, doch zeigten uns die zahlreichen Dankschreiben von den verschiedenen Vertretern des schweizerischen Sportes zur Genüge, dass unser Wirken seine Anerkennung findet. Wir werden auch im kommenden Jahre in derselben Weise die Interessen des allgemeinen Sportslebens in der Schweiz verfechten und sind versichert, dass uns dabei unsere bisherigen Freunde ihre Mitwirkung wieder zu teil werden lassen und uns in unserem Bestreben, das Verständnis für den Sport in weitere Schichten der Bevölkerung eindringen zu lassen, unterstützen und hilfreich an die Hand gehen werden.

* * *

Sylvestergeläute — du bist vorbei. Ein neuer Tag, ein neuer Zeitabschnitt verkündet Glockenklang, jugendfrisch, im Zauberlicht unzähliger Hoffnungen erscheint auf der Schwelle des Lebens das neue Jahr. Was wird's uns bringen? Die Frage steht wohl auf Aller Lippen. Was wird's uns bringen?

Das neue Jahr ist wie ein Buch, das man uns zu beschreiben gibt. Der Lenker des Schiksals hat die Seiten nummeriert, das Thema gestellt und den Plan geordnet. Das Einzelne steht bei uns, sein Ziel, seine Bestimmung ist Jedem vorgezeichnet, Jeder hat den Rahmen und die Farben: Das Bild muss er selber malen, das Leben selber leben. Tunk die Feder in dein Herzblut und scheib auf das erste Blatt: Wahrheit, Liebe, Pflicht. Du musst Sterne haben, welche dir im neuen Zeitraum den Weg erhellen und erst über der Hütte stille stehen, wo dein höchstes Gut, dein letztes Ziel erreicht ist.

Möchte doch das neue Jahr im Menschengeist, im Völker- und Staatenleben zum Stern des Friedens und Glückes werden.

Ausgeklungen! Nur leise noch tönen die Glocken aus der Ferne und rufen allen zu:

Allheil im neuen Jahr!

Die Redaktion des Schweizer Sportblattes.

Vereins-Mitteilungen

Velo-Club der Stadt Zürich.

Die diesjährige Christbaumfeier findet nächsten Dienstag den 2. Januar (Berchtoldstag) auf „Zimmerleuten“ statt.

Velo-Club a. d. Sihl.

Der Velo-Club a. d. Sihl veranstaltet am Abend des 30. Dezember im „Stadtkasino Sihlhölzli“ eine Jahresschlussfeier, wozu seine Mitglieder und Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Das hübsche Programm bietet speziell sportliche Leistungen.

Velosport.

Unsere Verbände.

(Correspondenz von F. Relegrön.)

Einem aufmerksamen Beobachter unserer radsportlichen Verhältnisse kann es nicht entgangen sein, dass sich in unserem Radlerwesen langsam aber sicher eine Wandlung vollzieht, die unseren Vereinsvorständen noch schwere Stunden bereiten wird. Schon heute haben sie ihre liebe Not, die etwas unzuverlässigen Schäflein zusammen zu halten und den Bestand nur einigermassen auf einer respektablen Höhe zu erhalten. Aber es kommt noch besser. Je mehr sich das Veloziped ausbreitet, je mehr es Gemeingut Aller wird, desto mehr wird es seine eigene Wege gehen *und desto mehr wird*

es sich unserem bisherigen Vereinswesen entziehen, aus dem einfachen Grunde, weil es desselben nicht mehr bedarf. Es wäre thöricht, dieses Faktum nicht anzuerkennen und straussische Politik zu treiben, denn damit lässt sich dasselbe nicht aus der Welt schaffen.

Es gab eine Zeit, wo sich der Radler ohne weiteres mit seinen Kollegen solidarisch fühlte. Entweder war sein Vehikel derart beschaffen, dass er jede Stunde froh war, einen hülfsbereiten Kameraden zur Seite zu haben, oder er kam in eine dem „Herrensport" feindlich gesinnte Gegend, wo ein zuverlässiger Freund nicht weniger notwendig war. Daneben fühlte sich der alte Hochradler mit Recht erhaben über die staubkriechenden Erdenwürmer, so dass auch dieses Moment dazu beigetragen haben mag, die Gelegenheit zu suchen, das grosse Ich bei Gesinnungsgenossen leuchten zu lassen. Alles das ist vorüber. — Mit dem demokratisierenden Niederrad sind wir wieder herunter gestiegen in die breiten Massen unseres Volkes. Mit der fortschreitenden Verbesserung und Vereinfachung des Mechanismus ist der Radfahrer selbständiger geworden und damit fallen auch die Gründe dahin, welche ihm früher das Anschliessen an seine Sportskollegen zur Notwendigkeit gemacht haben. Die grossen Radlerverbände in Deutschland laufen zur Zeit die grösste Gefahr der Zersplitterung, wo nicht der Exist enzfrage, wenn sie den Mut nicht finden, der jetzt herrschenden Einzelfahrerbewegung bei Zeiten Rechnung zu tragen. Anderseits strotzen die überall entstandenen Touring-Clubs, welche bekanntlich nur aus Einzelmitgliedern bestehen, an Zuwachs, und so bitter es für einen alten, graugewordenen Vereinsradler sein mag, seine Lieblingsprojekte fahren zu lassen, so muss ihm doch seine bessere Einsicht sagen: bis hieher und nicht weiter. Auch wir in der Schweiz sind unbewusst in dieses Dilemma geraten. Wir hangen mit alter Zähigkeit an unseren lieb gewordenen Vereinen und Sektionen und übersehen dabei, dass uns die Einzelfahrer an Zahl weit über den Kopf gewachsen sind. Wo es sich um Erinnerung irgend welcher Fahrerleichterung handelt, bemerken wir mit Erstaunen, dass es eigentlich ein kleines Häuflein ist, welches uns sekundiert, und dass das Gros, welches eventuell der erreichten Vorteile teilhaftig wird, in aller Gemütsruhe unseren Bemühungen von Ferne zuschaut. Diesem Zustand ein Ende zu machen muss unser künftiges Bestreben sein, und welches ist der Weg hiezu?

Zum Vorneherein scheint uns das System der Doppelspurigkeit — Sektionen und Einzelfahrer, — wie dies die meisten Radlerverbände heute noch aufweisen, durchaus verwerflich. Entweder oder. Entweder nur Sektionen oder nur Einzelmitglieder, denn eine Familie, welche zweierlei Kinder hat, wird selten eine glückliche sein und so sehr der Vater Rechte und Pflichten zu verteilen sucht, werden die Zwistigkeiten nicht ausbleiben. Wenn wir nun aber von der Ueberzeugung ausgehen, dass in absehbarer Zeit unsere Sektionen leider an Lebensschwäche sterben werden, so zwingt uns der Trieb der Selbsterhaltung zur Aenderung unseres bisherigen Vereins-Systems und wir kommen naturgemäss zum *Verband der Einzelmitglieder*.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass die noch lebensfähigen Sektionen gewaltsam umgebracht werden müssen, nein, wo sie kräftig genug sind, bleiben sie auch bestehen, denn sie sind immer noch im Falle, in ihrer Art Gutes zu wirken. Dagegen figurieren ihre Mitglieder, oder figurieren nicht, ganz nach ihrem Belieben als Einzelmitglieder eines grössern Bundes. Demnach würde auch der reorganisierte Verband ganz dieselben Personen als Mitglieder zählen wie bisanhin, nur mit dem Unterschiede, dass jeder Einzelne für sich handelt, Pflichten und Rechte ausübt. Dem Verbande aber erwächst dadurch der Vorteil, dass er seine Mitgliederzahl verzehnfachen kann! Man hat natürlich bei der Gründung unserer Verbände die bestehenden grossen Sänger-, Schützen- und Turnvereinigungen vor Augen gehabt, dabei aber übersehen, dass der Radler im Gegensatz zu den genannten Kunstjüngern seinen Sport auf eigene Rechnung betreiben kann und dies auch thut. Es mag als Entschuldigung gelten, dass die Gründer dazumal von der raschen Vermehrung keine Ahnung haben konnten und jedenfalls auch vom Solidaritätsgefühl der Radler allzu optimistisch dachten. —

Aber sei dem wie ihm wolle; die Hauptsache ist, wenn die Situation erkannt und das rechtzeitige Anpassen an die jeweiligen Verhältnisse nicht versäumt wird.

Welches wären nun die Aufgaben der neuen Verbände? In erster Linie die Sorge für eine gediegene Fachliteratur. Solange das Interesse des Radfahrers nicht durch eine gute Fachschrift geweckt wird, kann auf seine geistige Mitwirkung zur Hebung des Radsportes nicht gedacht werden. Solange nicht jeder Radfahrer seine eigene Zeitung hat, ist das Ziel nicht erreicht. Solange er beim Ausbleiben derselben nicht in Wut gerät, ist die Sache nicht vollkommen. Welch' eminente Macht heutzutage die Presse bildet, weiss wohl jedermann, und da uns die politische Tagespresse nicht in dem Masse zu Gebote steht, wie wir es wünschen müssen, sind wir gezwungen uns die Gelegenheit selbst zu verschaffen. Auf den ersten Blick scheint die Aufgabe wohl etwas schwer, allein sie reduziert sich in dem Masse, als wir uns nummerisch vergrössern. Bei einer Abonnentenzahl, die in die Tausende ginge, könnte durch Anschluss an eine bestehende Fachschrift unseren Wünschen gewiss Rechnung getragen werden, ohne die Finanzen übermässig zu beanspruchen. Als weitere Wünsche der Radfahrer kämen dann natürlich alle jene Bedürfnisse in Betracht, welche das Tourenfahren in jeder Weise begünstigen. (Karten, Distanzenzeiger, Routenbücher, Stationen, Zoll etc.) Denn ebenso sicher wie den Vereinen selbst, ebenso sicher hat die Stunde dem Wettrennen geschlagen. Man lese nur den Jammer über die öden, verlassenen Rennbahnen und die Klagen über die Interessenlosigkeit des Publikums. Mit Recht! Nur zu lange haben die Verbände ihre beste Kraft und ihre Finanzen für Rennzwecke verwendet, ohne dass ein Nutzen für die Radfahrerei nachzuweisen wäre. Wenn auch vor Jahren durch Veranstaltung von Wettfahrten das Publikum auf die Vorzüge und die Schnelligkeit des Velozipedes aufmerksam gemacht wurde und sich dieses dem Sporte vielleicht deshalb zeitweise zugewendet hat, so ist dieser Nutzen anderseits durch die unvernünftigen Strassenschnellfahrer längst wieder aufgehoben worden. Dass auch die Bilder auf der Rennbahn manches zu wünschen übrig lassen ist zur Genüge bekannt.

Wenn also die Pflege der Touristik unser künftiges Ziel sein muss, so ist ebenso richtig, dass unsere Schützlinge künftig nicht mehr bloss die Sektionen, sondern die einzelnen Radfahrer sein müssen, weil das Gebiet der Touristik nicht von erstern, sondern von letztern gepflegt werden kann. Und dies ist also demnach die Quintessenz unserer kommenden Radlerpolitik. Wir wollen uns nicht täuschen darin, dass wir uns den Uebergang ins neue Fahrwasser so leichterdings vorstellen, da gerade die Ostschweiz noch eine grosse Zahl alter treuer Anhänger der Vereinspolitik hat. Aber deswegen kommt die Zeit doch, die den Uebergang gebieterisch verlangt. —

— **Zürich.** (Korr.) Aus Sportkreisen schreibt man uns: Kaum von der Delegiertenversammlung in Aarau zurückgekehrt, hat man die Ehre zu lesen, dass der Streit wieder losgehen kann; so zu ersehen im Bericht über die Generalversammlung des Velo-Clubs der Stadt Zürich im „Schweizer Velosport". Ob dieser Capitänsbericht mit „beissendem Spott und Satyre" eine „Musterarbeit" ist, überlassen wir Anderen. Ganz neu ist uns, dass in Zürich sich ein Club anmasst, die sportliche „Führung" zu beanspruchen. Es besteht doch ein Verband stadtzürcherischer Radfahrervereine! Dem „Velo-Club Zürich a. d. Sihl" ist ein solcher Gedanke hoffentlich noch nicht eingefallen; aber dass der „Velo-Club Zürich a. d. Sihl" mit seinen sportlichen Leistungen keinem Club in Zürich nachsteht, nicht einmal im S. V. B., das wird niemand bestreiten wollen: nämlich wer den Radsport versteht.

Was den Lampions-Korso anbetrifft, so war das eben eine Erstarbeit und ist das Arrangement vom Zürcher Verband ausgegangen, wo ja auch Kommitierte des Velo-Club der Stadt Zürich sassen. Der „Velo-Club Zürich a. d. Sihl" hatte damals seinen Mitgliedern die Beteiligung freigestellt, trotzdem sind sie mit schönen Gruppen erschienen, z. B. Herr Alder, sen., welcher dann auch den 2. Preis erhielt. Dann hatte die ganze Arbeit von 3 Mann besorgt werden müssen, und sei hier speziell der Herren Albert Frey, Fritz Gut und Julius Dietrich erwähnt, welche das ganze Arrangement zu bewältigen hatten. Warum hat Herr Schlumpf nicht Hand angelegt? Kritisieren ist besser als selber machen.

Wer hat die Idee dazu gegeben, den Lampions-Korso so weit im Zürichhorn draussen aufzustellen? Eine nächste ähnliche Veranstaltung wird wohl besser ausfallen, darum nicht mehr rütteln!

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es nicht der Wille des Velo-Club der Stadt Zürich (speziell der ältern, befreundeten Mitglieder) ist, in Fehde zu leben. Wenn aber der Hausstreit verschwinden muss, ist ein solcher Bericht, wie er im „Velosport" steht, schwerlich zur Publikation geeignet und ferner müssen wir ebenfalls zu verstehen geben, dass der Jahresbericht verstanden wird, wo doch wohl absichtlich unterlassen wird, den Velo-Club a. d. Sihl zu nennen, während er doch mit 3 Mann als Delegation am Kränzchen im Ochsen am 25. Februar abhin erschienen ist. Noch nie wie jetzt war es so notwendig einig zu sein und Hand in Hand zu gehen, um sich behördlicherseits Achtung zu verschaffen und ein drohendes Radfahrverbot in Zürich zu verunmöglichen. Und dazu kommt es, wenn wir uns nicht verständigen können, um als Verband stadtzürcherischer Radfahrervereine allzeit Stellung zu nehmen.

Im Interesse des Radfahrsports auf dem Platze Zürich ist es angezeigt, dass eine Einigung zu stande kommt zur Förderung des Zürcher Verbandes sowie auch im Interesse des S. V. B. *G.*

Der 6-Tage-Rennen-Sieger Miller will sich der Industrie widmen und hat die Agentur einer Automobilfirma für Chicago übernommen.

Velotransport. Für den Velotransport auf Eisenbahnen. Eine neue Vorrichtung hat neuerdings die Aktiengesellschaft für Metallindustrie zu Apolda den zuständigen Eisenbahnbehörden unterbreitet, die sie zur Prüfung angenommen haben. Diese in allen Kulturstaaten patentierte Vorrichtung besteht in einer an der Wand befestigten, ausziehbaren Rinne aus Eisenblech, in welche das Rad in natürlicher Stellung hinein gestellt wird, während das Hinterrad sich in eine gepolsterte Klammer einschiebt. Die Rinnen sind mit Nummern versehen; eine entsprechende Nummer erhält der Radfahrer als Legitimation. Die einzelnen Rinnen, deren 36 an einer Wagenwand angebracht werden können, sind schräg neben- und übereinander angeordnet, so dass jede Berührung der Lenkstangen und der Pedale vermieden wird. Sind keine Räder zu befördern, so wird die Rinne zurückgeschoben und an die Wagenwand geklappt, so dass der Waggon anderweitig benutzt werden kann. Die Erfindung begegnet in den Kreisen der Eisenbahnverwaltungen und sicherlich auch der Radfahrer lebhaftem Interesse.

— **2051 Radfahrunglücksfälle in London.** Der von der Londoner Polizei ausgegebene statistische Ausweis für das Berichtsjahr 1898 enthält manche für den Radfahrer interessante Angaben. In der Abteilung „Tödtliche Unglücksfälle" kommen von 145 nur drei auf Radfahrer, während die Rubrik „Motorwagen" leer geblieben ist. Hingegen nimmt die Zahl der durch Bicyclesten verletzten Passanten einen ganz beträchtlichen Raum ein. In der Gesamtzahl der 9865 Unfälle kommen nicht weniger als 2051 auf das Konto der Radfahrer; hievon ereigneten sich wieder 281 während der Nacht. Die entsprechende Rubrik „Motorwagen" weist 25 Unfälle auf. Zur Vergleichung seien hier die Uebersichten der letzten acht Jahre angeführt:

Tötliche, durch Radfahrer verursachte Unglücksfälle.

1891	2	1895	1
1892	1	1896	1
1893	—	1897	1
1894	—	1898	3

Verletzungen durch Radfahrer.

1891	337	1895	913
1892	429	1896	1298
1893	609	1897	1615
1894	693	1898	2051

Soweit die Unfälle. Die polizeilichen Beanständungen sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	bestraft	freigesprochen
Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit	858	25
Fahren ohne Lampe	380	9
Fahren auf Gehwegen	321	9
Fahren auf verbot. Parkwegen	42	—
Unterlassenes oder mangelhaftes Warnungssignal	11	—
Lenker von Gepäck-Dreirädern	1	1
Missachtung des Durchfahrverbotes	5	—
Summe	1628	44

Ferner wurden 7 Automobilisten wegen Schnellfahrens beanständet, hievon 2 wieder freigesprochen. Scheint die Zahl der polizeilich zur Verantwortung gezogenen Radfahrer auch gross, so muss man sie im Vergleich zu den bestraften Kutschern (10,348) doch relativ gering nennen.

Fussball

— **Cup-matches.** Vielleicht finden um Neujahr herum die beiden noch ausstehenden cupmatches zwischen dem Grasshopper F.-C. und F.-C. Zürich statt. Die II. teams würden voraussichtlich am Sylvester nachmittag und die I. teams am Berchtoldstage spielen. Natürlich hängt die Austragung von der Witterung ab.

— **Das Comite der S. F. A.** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vorläufig das in den diesjährigen schweizerischen Meisterschaftskämpfen siegende team für das zu Ostern stattfindende Turnier in Bruxelles anzumelden Eventuell würde mit dieser Tour ein internationales match gegen Süd-Deutschland und vielleicht noch ein oder zwei matches gegen holländische teams verbunden.

— **Von Wien,** respektive vom Komitee zur Veranstaltung von internationalen Wettspielen in Wien ist bis zur Stunde noch keine Antwort eingetroffen auf die Anfragen der S. F. A. in Bezug auf Propositionen. Wo happerts?

— **Der Old Boys F.-C Basel** beging letzten Sonntag sein 5. Stiftungsfest und zugleich seine diesjährige Weihnachtsfeier im Restaurant Löwenfels. Der Anlass war zahlreich besucht und es wurden die Teilnehmer durch ein äusserst gediegenes Programm bis gegen Morgen zusammengehalten. Ein Aelplerfest war insceniert worden und erntete grossen Beifall. Herr Präsident Frey durchging in einer schönen Ansprache die erfolgreiche Thätigkeit des Clubs im verflossenen Jahre.

Schwimmen.

Der Schwimm-Club Zürich beschloss in seiner letzten Mittwoch den 20. ds. stattgehabten Monatsversammlung, im Laufe des Monats April oder Mai kommenden Jahres in der neuen Schwimmhalle am Mühlebach wieder ein Schwimmfestchen abzuhalten, und wurde diesbezüglich ein provisorisches Programm aufgestellt. Neben Schwimmen über die lange und kurze Strecke, Rückenschwimmen, Teller- und Hechttauchen soll auch, wie das letzte Mal, ein Gästeschwimmen, sowie ein Wettspringen veranstaltet werden. Ebenso ist zur Ergötzung des anwesenden Publikums eine kleine Wasserpantomime, sowie ein Wasserballspiel zwischen einer Mannschaft des S. C. Z. und einer auswärtigen Mannschaft in Aussicht genommen. Das reiche Programm verspricht einen recht genussreichen Nachmittag.

Des weitern wurde beschlossen, im Monat Januar eine Christbaumfeier, verbunden mit einer Tombola, zu arrangieren und wurde für diesen Zweck ein Komitee aus 5 Mitgliedern gewählt, das mit der Organisation betraut wurde. Das Programm wird in nächster Zeit an die einzelnen Mitglieder gelangen. *A. B.*

— Jahres-Bericht —
des Velo-Club der Stadt Zürich
über das Vereinsjahr 1899
erstattet vom Präsidenten J. Schmid.

II.

In der Monatsversammlung vom 8. März wurde vom Verein der Beschluss gefasst, an den diesjährigen Tourenwettfahrten des S. V. B. mitzukonkurrieren, sowie sich am Sektionswettfahren bei Anlass des Bundesrennens in Zürich zu beteiligen. Es sind dies wohl die zwei wichtigsten Beschlüsse, die der Verein sich dies Jahr zur Aufgabe gestellt hatte, aber sie waren sozusagen nicht zu umgehen, wollten wir doch die uns zustehende Stellung im S. V. B. beibehalten. Und so hiess es nun, mit aller Energie die Arbeitsprojekte ausarbeiten, günstiges Terrain wählen, Leute animieren etc. etc. Die erste Tour um den Zürichsee musste zweimal verschoben werden und konnte erst am 16. April ausgeführt werden.

Am 17. Mai konnte die zweite Tour, 100 km, Bremgarten-Lenzburg-Aarau-Zürich ausgeführt werden, der am 11. Juni sodann die dritte Ausfahrt über Rapperswyl - Pfäffikon - Sattel-Schwyz-Zug folgte.

Der folgende Tag, 12. Juni, sollte für Zürich eine Seltenheit bringen. Vom städtischen Verband war ein Lampion-Korso arrangiert worden, an dem sich unser Verein auch beteiligen sollte. Da von der Verkehrskommission eine Beurteilung in Aussicht genommen war, so gab man sich allgemein viel Mühe, etwas Rechtes zu leisten und dem Publikum eine schöne Augenweide zu verschaffen. Doch es fehlte an der richtigen Organisation bei Anlass der Aufstellung des Korso, so dass die einzelnen Gruppen nicht recht zur Geltung kamen und so ein ganz verfehltes Resultat herbeiführte. Immerhin möchte ich hier betonen, dass in der vom Verkehrsbureau ausgegebenen Beurteilung die Gruppe des Veloklub der Stadt Zürich als sehr gelungen und geschmackvoll ausgeführt bezeichnet wurde.

Nun gehen wir einem wichtigen Tag entgegen. Am 18. Iuni fand in Zürich das XII. Bundesrennen des S. V. B., veranstaltet vom städtischen Verbande statt und wie bereits im Anfange erwähnt, beteiligte sich unser Verein an der Konkurrenz im Sektionsfahren.

Wir waren vom Glücksstern begleitet und hat das Preisgericht dem Veloklub der Stadt Zürich von fünf konkurrierenden Vereinen den *I. Preis* zuerkannt. Es lässt sich wohl denken, mit welch' hoher Befriedigung dieses Urteil von dem Leiter unserer Sektion aufgenommen wurde. Dass aber auch einige Passiv-Mitglieder die Freude an unserem Erfolge teilten, bewies der 23. Juni, der Tag (oder besser gesagt der Abend) unserer *Becherweihe* im *„Weissen Wind"*.

Man ist gewohnt, nach einem Feste eine kleine Pause eintreten zu lassen, so auch bei uns. Bis zum 16. Juli blieb alles ziemlich ruhig, nur der Vorstand hatte inzwischen die IV. Tour ausgearbeitet und da das Wetter auch etwas stabiler geworden, die Radler eintrainiert und die Tage lang, so wurde eine grosse Route aufs Tapet genommen, nämlich: via Winterthur - Ellikon - Stammheim - Singen-Schaffhausen-Bülach-Zürich (140 Kilometer). — Bei Anlass der schon erwähnten Abendunterhaltung in Schaffhausen, am 14. Januar, hatten wir Gelegenheit, mit Sports-Kollegen von Singen Bekanntschaft zu machen und da wir den Schaffhauser Rädlern auch schon längst einen Besuch in Aussicht stellten, so fand diese Tour guten Anklang, um mit den genannten Klubs in nähere Verbindung zu treten. Diesmal hatten wir einen prächtigen Tag ausgewählt und mit 19 Mann zogen wir der badischen Grenze entgegen. Nachdem unterwegs einige Reparaturen nötig geworden, fand in Stein eine richtige Flikstunde statt. Ein Ausspäher von Singen, wo wir angemeldet

waren, kam hieher, uns zu suchen und brachte uns die Mitteilung, dass der Veloklub Hohentwiel-Singen uns in Ramsen abholen und eine Musik uns am Eingang der Stadt empfangen werde. Rasch beeilte man sich, vorwärts zu kommen und nach kurzer Fahrt fand die Begrüssung in Ramsen statt. In Begleitung des genannten Klubs hielt man Einzug in Singen, mit einer flotten Musik an der Spitze und im Gefolge ca. 40 Radler, für uns ein wahrer Triumphzug. Selbstverständlich gings auf Umwegen durch die ganze Stadt, wo wir überall freudig mit kräftigen „All' Heil" begrüsst wurden. Wir waren frühzeitig in Singen angekommen, dass wir noch ein Stündchen beim Frühschoppen sitzen konnten, wo die genannte Musik im prachtvollen Garten, der von Fremden und Einheimischen vollständig besetzt war, ein famoses Konzert gab. Beim Mittagessen im Hotel „Ekkehard", an dem einige Singer-Kollegen teilnahmen, verdankte der Präsident des Veloklub Zürich dem Veloklub Hohentwiel die gebotene Gastfreundschaft bestens. Rasch waren die wenigen Stunden verschwunden und wir mussten aufbrechen. Wir freuen uns heute noch über die fröhlichen Momente in Singen, und gedenken gerne der gemachten Bekanntschaften. Einige Kollegen begleiteten uns bis Schaffhausen. Im übrigen verlief die Tour hübsch und programmgemäss.

Als V. Tour lag das Projekt vor: Sihlwald-Luzern-Stans-Gersau-Brunnen-Zug-Thalweil, ca. 125 Kilometer. Es nahmen daran 21 Mann Teil. Die Gegend ist ja allen ziemlich genau bekannt und so oft diese Tour gemacht wird, muss sie immer als eine der schönsten bezeichnet werden, weshalb sie auch gerne ausgeführt wurde.

Am 27. und 28. August wurde mit 14 Mann eine sechste Tour ausgeführt ins Berner Oberland. Von Zürich wurde die Bahn benutzt bis Aarburg, dann gings per Rad via Langenthal-Burgdorf-Langnau, wo im Hotel „Löwen" das Mittagessen auf uns wartete; Signau-Zäziwyl-Thun endlich Interlaken zu, wo wir bei einbrechender Nacht im Hotel „Bernerhof" eintrafen. Bis Burgdorf ist die Fahrt ziemlich eintönig, dagegen durch das ganze Emmenthal hinauf sehr interessant und lohnend, ebenso dem Thunersee entlang. Nach dem Nachtessen wurde dem Kurhaus noch ein Besuch gemacht. Montag Morgen wurde ein Abstecher gemacht nach Lauterbrunnen und Trümmelbach, und nach dem Mittagessen, das im „Bernerhof" eingenommen wurde, erfolgte die Weiterfahrt via Brienz-Meiringen. Mit knapper Not konnte dieses noch erreicht werden, als ein starkes Gewitter niederging und unseren Humor etwas trübte. Doch waren Anzeichen vorhanden, dass bis zur Ankunft auf Brünighöhe wieder besser Wetter eintreten werde und so wurde bis dorthin die Bahn benutzt. Und richtig hatten wir den Brünig hinunter eine ganz famose Strasse, nur wenig angefeuchtet, so dass die Fahrt über Sarnen bis Luzern sehr angenehm war.

Am 24. September wurde in Begleit der Musik die sehr schöne Fahrt nach dem Toggenburg ausgeführt. Mit 25 Mann zogen wir aus via Meilen - Rapperswyl-Ricken-Wattwyl-Wyl-Winterthur, ca. 104 km, und erreichten ein dankbares Resultat, nämlich 56 P. Das Wetter war ganz angenehm, auf dem Ricken etwas kühl, in Wattwyl mochte ein feiner Regen durchdringen, der jedoch nicht lange andauerte. Aber die Musik machte überall Furore und begeisterte sämtliche Teilnehmer, dass man sehr befriedigt nach Hause zurückkehrte. Noch ein kleiner Abschiedstrunk fand im Augustiner statt, wo allgemein der Wunsch geäussert wurde, es möchte noch so eine gemütliche Ausfahrt stattfinden. „Euer Wunsch ist uns Befehl", sagte sich der Vorstand und im Einverständnis mit der Musik erfolgte am 22. Oktober die achte und letzte Tourenwettfahrt um den ganzen Zürichsee mit einer Beteiligung von 28 Mann, wobei wir die höchste Punktzahl, nämlich 60, erzielten. Auch diese Tour darf zu den angenehmsten gezählt werden; denn ohne Anstrengung können die 96 km abgefahren werden, wobei genügend Zeit für die nötigen Aufenthalte vorhanden. Auch nicht ein Mann fehlte bei der Schlusskontrolle im Continental, wo wir 9 Uhr ankamen und gemütlich noch einige Stunden sitzen blieben. Damit war nun der Schluss der Tourenwettfahrten angekommen. Damit war nun auch die Hauptarbeit für dies Jahr zu Ende. Immerhin gestattete die Witterung dem Einzel-Radler noch manchen Ausflug und von einigen Mitgliedern sind uns nachträglich noch Reiseberichte in Form von Postkarten zugegangen, die hier bestens verdankt werden.

Die Einleitung zu den Winteranlässen bildete ein Herbstausflug mit Damen am 29. Okt. nach dem Nidelbad; ein kühler Regen am Vormittag, dem aber ein schöner Nachmittag folgte, hatte auf die Beteiligung etwas Einfluss ausgeübt, so dass nur ca. 25 Personen anwesend waren, die aber von der Veranstaltung dieses Ausfluges befriedigt waren. Und so gehen wir nun den grössern Festlichkeiten dieses Winters, wie sie sich alle Jahre in unserm Verein wiederholen, entgegen, worüber im nächstjährigen Berichte die Rede sein wird.

Der *Vorstand* erledigte seine Geschäfte in 14 Sitzungen. Das Verhältnis war stets das denkbar freundschaftlichste und die Meinungsverschiedenheiten, die zu Tage traten, wurden stets in kollegialster Weise ausgeglichen.

Der *Verein* versammelte sich in 9 Sitzungen und besteht heute aus 152 Mitgliedern. Leider hatten wir dies Jahr auch den Verlust von 2 Mitgliedern durch den Tod zu beklagen, nämlich Freund Karl Bär und Dr. E. Ringger.

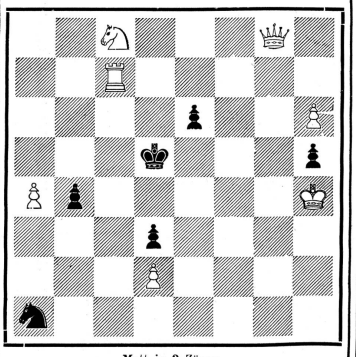
J. Schmid, Präsident.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Thalgasse 29, Zürich I zu richten.

Problem No. 43.

Von J. Juchli, Zürich.
(Neue Zürch. Ztg.)



Matt in 3 Zügen.

Aufgabe No. 44

von Ph. Graf, Winterthur.

Weiss: Kc3, Db2, Lh1, h4, Bc2.
Schwarz: Ke5.

Matt in zwei Zügen.

Partie

aus dem Doppelrundenturnier zu London 1899.

Damenbauerneröffnung.

Weiss: Blackburne. Schwarz: Steinitz.

1. d2-d4, d7-d5	24. Tf1-d1[4]), f5-f4
2. Sg1-f3, Sg8-f6	25. Lg3-h2, Sd7-f6
3. Lc1-f4[1]), c7-c5	26. g2-g3, 0-0
4. e2-e3, Sb8-c6	27. g3:f4, e5:f4
5. c2-c3, Dd8-b6	28. Le2-f1, Dc7-g7
6. Dd1-c1, Lc8-f5[2])	29. Kg1-h1, e4-e3†
7. d4:e5, Dc6	30. T:L, c6:T
8. Sb1-d2, Ta8-c8	31. Sc4-d6. Sf6-e4!
9. Sd2-b3, Dc5-b6	32. S:S, d5:S
10. Sb3-d4, Lf5-e4	33. f2:e3, g4-g3
11. S:S, b7:S	34. Lf1-h3[5]), Tc3
12. Sf3-d2, Le4-f5	35. Dc2-a2†, Kg8-h8
13. Lf1-e2, Sf6-d7	36. Ta1-g1, Dg7-f6
14. 0-0, e7-e5	37. Tg1-d1, g3:L
15. Lf4-g3, h7-h5!	38. b4-b5[6]), T:e3
16. h2-h3, g7-g5	39. b5-b6, a7:b6
17. e3-e4, Lf5-e6	40. a5-a6, f4-f3
18. b2-b4, g5-g4	41. a6-a7, f3-f2[7])
19. h3-h4, Lf8-h6!	42. Td1-f1, Te3-e1
20. a2-a4[3]), d5:e4	43. Da2-c4, e4-e3
21. a4-a5, Db6-c7	44. Dc4-e4, e3-e2
22. Dc1-c2, f7-f5	45. a7-a8D, T:T†
23. Sd2-c4, Le6-d5	46. Kh2, Df6-d6†

Gibt auf.[8])

1. Nach diesem Zug wird der Läufer nicht selten gezwungen, weniger günstige Stellungen einzunehmen.
2. Sperrt dem feindlichen Läufer das Feld e3.
3. So ohne Weiteres sollte der e-Bauer doch nicht aufgegeben werden.
4. Vielleicht Vorbereitung eines Qualitätsopfers, das seine Lage aber keineswegs bessert.
5. Nicht recht verständlich.
6. Ein letzter Versuch, mehr als verlieren kann er ja doch nicht.
7. Droht auch Df3†.
8. Es wurde Zeit. Eine von Steinitz sehr fein gespielte Partie.

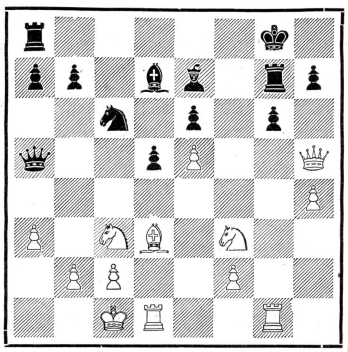
Partie,

gespielt zu Kopenhagen, im zweiten nordischen Schachturnier 1899.

Französische Partie.

Weiss: Rosendahl. Schwarz: Dahl.

1. e2-e4, e7-e6	10. Sg1-f3, Lc5-e7[2])
2. d2-d4, d7-d5	11. h2-h4[3]), f7-f5
3. Sb1-c3, Sg8-f6	12. Dg4-f4[4]). Sb8-c6
4. Lc1-g5, Lf8-e7	13. a2-a3[5]), Lc8-d7
5. L:S, L:L	14. g2-g4! f5:g4
6. e4-e5, Lf6-e7	15. D:g4, Tf8-f7
7. Dd1-g4, 0-0	16. 0-0-0. Dd8-a5[6])
8. Lf1-d3, c7-c5	17. Dg4-h5, g7-g6
9. d4:c5, L:c5[1])	18. Td1-g1, Tf7-g7



Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.

19. L:g6! h7:L	22. Sf3-g5[7]), L:S†[8])
20. T:g6, T:T	23. h4:L, Ld7-e8[9])
21. D:T†, Kg8-f8	24 Dg6-f6† Gibt auf.

1. Vorzuziehen wäre vielleicht Sb8-c6.
2. Es drohte 11. L×h7† nebst 12. Sfg5† etc.
3. Hält die Drohung aufrecht.
4. Um den g-Bauer vorstossen und die Türme zum Angriff führen zu können.
5. Schwarz könnte versuchen, mit Scb4 den Läufer auf d3 zu tauschen.
6. Zwecklos. Die schwarze Dame wäre nötiger in der Nähe des Königs.
7. Der das Läuferopfer rechtfertigende Zug.
8. Bittere Notwendigkeit.
9. Auch andere Züge helfen nicht mehr.

Partie, Muzio-(Polerio-)Gambit,

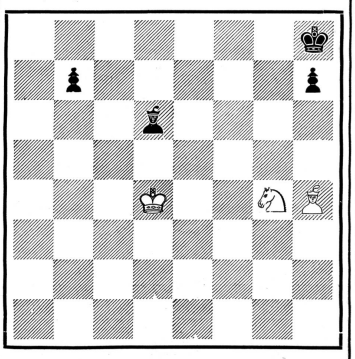
gespielt in Prag; Weiss: J. Kotrc.

1. e2-e4, e7-e5	11. Ta1-e1, De5-c5†
2. f2-f4, e5×f4	12. Kg1-h1, d7-d5
3. Sg1-f3, g7-g5	13. Te1×e7, d5×e4[2])
4. Lf1-c4, g5-g4	14. Sc3-d5, Lc8-e6
5. 0-0, g4×f3	15. Sd5-f6†, Kg8-h8
6. Dd1×f3, Dd8-f6	16. Ld2-c3!! Lh6-g7
7. e4-e5, Df6×e5	17. Te7×e7. De5×c7
8. d2-d3, Lf8-h6	18. Df3-h5, h7-h6
9. Sb1-c3, Sg8-e7	19. Sf6-d5! Von Schwarz
10. Lc1-d2, 0-0 ?[1])	aufgegeben.

1. Ein Fehler! 10. . . . ., Sb8-c6 musste geschehen, auf 11. Ta1-e1 folgt dann De5-f5!
2. Auf 13. . ., Dc5×e7 würde 14. Sc3×d5 mit vernichtendem Angriff folgen („Deutsch. Wochenschach".)

Studie,

von J. Troitzky in St. Petersburg.



Weiss am Zuge gewinnt.

durch:	
1. Sg4-h6, Ld6-f8! (Auf 1 . . ., Kg7 natürlich 2. Sf5†)	5. Ke7-f7, Lg7×f6
2. Lh4-f6†, Lf8-g7	6. Kf7×f6, b4-b3
3. Kd4-e5, b7-b5!	7. Kf6-f7, b3-b2
4. Ke5-e6. b5-b4	8. Kf7-f8, b2-b1D
	9. Sh7-f7 matt.

Lösungen

a.

zu Problem No. 40 (Ph. Graf, Winterthur).

Stellung des Dreizügers: W. Ke6. Ta3, Lb2, b5, Sd3, Bb4, c5, g2. — Schw. Ke4, Tc1. Se7, Bc2, e3.

1. Tc3, e2.	2. Sf2†.	3. Lc1:, Td3 matt.
1. — anders.	2. Tc4†.	3. Td4 matt.

b.

zum Zweizüger von R. Thompson (1. Preis im Problemturnier des „Sun").

Stellung: Kf1, Dg7, Tc4, La1, d7, Sa3, d8, Bb4, e4. Schw. Kd6, Ta7, La4, Sa8, Ba2, b6, f6. 1. Tc4-c2.

c.

zur Scherzfrage in No. 48.

Weiss zieht Bb7-b8, vergreift sich aber und setzt eine schwarze Dame ein, was nach Bilguer (Kapitel Bauernumwandlung) statthaft ist. Schwarz gibt hierauf mit Kf8-f7 matt.

d.

zum Dreizüger von V. Schiffer (3. Preis im Problemturnier des „Schachfreund").

Stellung: W. Kg8, Dh1, Sd4, e8, Le4, Ba2, f3, g2. Schw. Ke5, Sb8, Lh8, Bb4, b7, c5, e3, e6, f4, h3.

1. g2-g3, c×S.	2. Dh2	3. gf, Dg3, Db2 matt
1. — fg, (e2)	2. Se2	3. f4 oder Dh2 matt.
1. — K×S	2. Da1†	3. Sd6 matt.

e.

zum Zweizüger im Textteil No. 49:

1. L×a7.

f.

zur Studie von A. Troitzki in No. 50.

Stellung: W. Ka8, Sg6, Bc6. Schw. Ke6, Tc3, Sb3. 1. c6-c7, Ke6-d7. 2. Sg6-e7, T×S. 3. c8D†, K×D und Weiss ist patt.

g.

zu den Preisproblemen des „Illustr. Bl." 1898.

Stellnng des Dreizügers von J. Svejda: W. Kf1, De2, Tf6, Lg8, d6, Bg5, h4. Schw. Ke4, Sb2, Lb6, Ba4, b5, d4, d7, e3, f5, g4.

1. Kf1-g1, Lb6-d8	2. Db5: etc.
1. — d4-d3	2. Dg4: etc.
1. — Sb2-d1	2. Tf6×f5 etc.
1. — Sb2-c4	2. Lg8-d5† etc.
1. — Sb2-d3	2. Dg2 matt.
1. — bel. anders	2. Df1 etc. (Drohvar.)

(Tf6-f8 scheitert an Sb2-c4. 2. Tf8-e8† Sc4-e5 etc.)

— Stellung des Dreizügers von Erlin und Nemo: W. Kf1, Dh1, Lc3, Se4, Bb2, b3, b5, f5, h4. Schw. Kd5, Tf8, Sa6, Le6, Bb7, e7, f2, g6.

1. Kf1-g2, Le6×f5	2. Dh1-d1† etc.
1. — Kd5×e4	2. Kg2×f2† etc.
1. — f2-f1 bel. (†)	2. Dh1×f1 etc.
1. — Tf8×f5	2. Dh1-d1† etc.
1. — anders.	2. Dh1-d1† (Drohvar.)

— Stellung des Dreizügers von J. Pospisil: W. Kf1, Dd8, Sa4, d6, Lc8, Bb2, b5. Schw. Kd5, Sa8, Lb8, Bb6, e5.

1. Dd8-h4, Lb8-a7	2. Dh4-g5 etc.
1. — e5-e4	2. Dh4-f6 etc.
1. — Sa8-c7	2. Sa4-c3† etc.
1. — Lb8×d6	2. Sa4-c3† etc.

— *Frl. A. F., Zürich.* Tempo und Zug sind nicht das gleiche. Dr. E. v. Schmidt zu Freiburg i. B. erklärt das Tempo als die zweckmässige Weiterbewegung eines Steines von seinem ursprünglichen Standort aus gerechnet. Der Zug umfasst den noch ausserdem eingebrachten Vorteil oder Nachteil mit. Der Zug mag stärker oder schwächer sein, nicht aber das Tempo. Dies ist die stets gleiche kleinste Werteinheit. Von beiden ist dann noch zu unterscheiden die Zugpflicht, welche nur die Aufgabe enthält zu ziehen. Die Zugpflicht ist in der Regel ein Vorteil, immer, wenn die Stellungen parallel sind, wie z. B. im Anfang, unter Umständen aber auch ein Nachteil, nämlich dann, wenn von der einen Seite schon so viel Tempi verloren oder so unvorteilhafte Züge gemacht worden sind, dass nur noch unvorteilhafte übrig bleiben. Dies kommt nicht selten in Endspielen vor, wie z. B. in der bekannten Stellung: W. Kf6, Bg7, Schw. Kg8. Schwarz verliert infolge der Zugpflicht (des Zugzwangs).

— *Dr. Th., Sch., Schaffhausen.* Besten Dank für die Zusendung; leider für heutige Nummer zu spät.

— *S., Bülach.* „Wie macht man ein Problem?" Ja, damit hat es eine weitläufige und umständliche Bewandtnis. Wir müssen uns jedoch der Kürze befleissen, fast ähnlich wie jener, der auf die Frage: „Wie macht man eine Kanone?" antwortete: „Man nimmt ein Loch, tut Eisen darum und die Kanone ist fertig". Wir sagen also in diesem Falle: Zu einem Problem braucht es eine Idee. Eine Idee aber kommt nicht aus der Luft, sondern durch irgend welche Anregung. Diese Anregung kann geboten werden durch bemerkenswerte Stellungen in gespielten Partien, noch mehr aber durch das Lösen von Aufgaben, wobei dem Löser leicht interessante Kombinationen auftauchen, deren Verfolgung und Ausbildung zu neuen Kompositionen führt. Um Hervorragendes zu leisten, hat freilich der Komponist noch etwas vonnöten, was nicht von aussen kommt, — Genie.

— *P. G., Winterthur.* Noch etwas Feile; dann wird es ganz gut werden.

Liesse die an sich gute Idee des Hauptspieles eine Durchführung der Oekonomie und Mattreinheit nicht zu, so müssten Sie sich wohl bemühen, diese Forderungen wenigstens in einer der Varianten (Akkomodations-Variante) zu erfüllen. In dem bekannten Zweizüger von Maximow: W. Kh8, Ds4, Td8, Le3, Sb6, Bg3, h4; Schw. Ke5, Da1, Lh2, Bc6, g5, g6 liegt beispielsweise das Ideenspiel in 1. Dc4-e2. Ke5-e4†. 2. Le3-d4 matt. Die kunstgerechte Mattstellung ergibt sich dagegen durch die Akkomodations-Hariante 1. Dc4-e 2. Lh2×g3, 2. Le3×g5 matt; diese hat demnach die Bedeutung des Hauptspiels erhalten.

Matt durch Doppelschach ist streng genommen nicht ganz rein; gilt aber kaum als eigentlicher Fehler. Gut ist es allerdings, wenn der Komponist durch Aufstellung eines oder mehrerer schwarzen Steine, welche auf die mattsetzenden Figuren einwirken, die Kraft des Doppelschachs schwächt. In dem folgenden Problem von Kohtz uod Kockelkorn ist dies zum Beispiel durch Aufstellung eines schwarzen Springers geschehen. W. Kb6, De8, Lb4, Se3, Be2, g3, g5. Schw. Kd4, Ta7, Sb7, Ba6, b3, d2. Matt in zwei Zügen durch 1. Lb4-e7.

Mitteilungen.

Zürich, 27. Dezember 1899.

An die verehrlichen Leser des „Sportblattes"!

Durch verschiedene Umstände und Rücksichten genötigt, sehe ich mich in der Lage, auf Schluss dieses Jahres von der Redaktion des „Sportblattes" zurückzutreten. Ich nehme hiebei gerne Veranlassung, den werten Mitarbeitern und Lesern meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für das Interesse, das sie der Schachspalte seit der Zeit ihres Bestehens entgegengebracht haben. Leider ist unter den Abonnenten das Kontingent der Jünger Caïssas immer ein verhältnismässig kleines geblieben, und die Zuschüsse, die dem Herrn Verleger für Mühe und Kosten aus dieser „Interessensphäre" flossen, machten eine sehr bescheidene Quote aus. Schach ist nun einmal kein lukrativer Artikel. Um so mehr habe ich Grund, dem Herrn Verleger meine Anerkennung zu zollen für die Bereitwilligkeit, mit welcher er stets den Bedürfnissen der Schachspalte Rechnung getragen, sowohl bezüglich des zur Verfügung gestellten Raumes wie auch der Ausstattung desselben. Ob ich selbst meiner Aufgabe gerecht geworden, muss ich dem Urteil der Leser überlassen; am guten Willen hat es fürwahr nicht gefehlt.

Mit den besten Glückwünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel verbleibe

hochachtend

U. Bachmann.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Donnerstag den 28. Dezember, abends 8¼ Uhr **Gesangsprobe** im Clublokal. Pünktliches Erscheinen! Ueber das eventuelle Stattfinden der cup-matches vers. Grasshoppers wird am Samstag die „schwarze Tafel" Aufklärung geben.

Der

Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

1900

ist soeben erschienen und überall zum Preis von

50 Rappen

erhältlich. Gegen Einsendung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag

JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.
bei schönster, künstlerischer Ausführung.
Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

Sport-Ausrüstungen

7476 wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden, Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.
empfiehlt in grosser Auswahl
C. Senn-Vuichard
St. Gallen.

Passend als Festgeschenk!
Photogr. Apparat,
wenig gebraucht, 13/18 cm, mit vorzügl. Objektiv, (Landschaften und Gruppen), Stativ, 3 Doppel-Kassetten, Momentverschluss. Preis Fr. 70.— Offerten unter: **Licht No. 9551** an die Expedition. 9551

Wer's kauft, kauft's wieder!

Velodin
Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
„ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.

„Crescent"
Grösste
Fahrradwerke der Welt.
Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000 „
7549 Zä1799g 1897: 83,000 „
1898: 100,000 „
• Das billigste Rad weil das beste. •
Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I, Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390
Continental-Pneumatic.
Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Radfahrer- Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc.
fertigt in künstlerischer Ausstattung billigst
Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
• Zürich. •

Billiger und bester Bezug für commercielle **Druckarbeiten**
Solideste Ausführung
Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.
Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.
Druckerei „Merkur", Zürich
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. ● **5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.**

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; **Bischofzell: Ferd. Knup,** Velohandlg.; **Affoltern a. A.: Ad. Kleiner,** Velohandlg.; **Frauenfeld: J. U. Ammann,** Velohandlg. **Burgdorf: Chr. Guggisberg,** Velohdlg.; **Aarburg: G. Zink & Binkert,** Velohdlg.; **Luzern: M. Meier,** Velohdlg., Löwenstr.; **Sulgen: A. Abt,** Uhrmacher; **Winterthur: J. Denzler,** Velohdlg.; **Basel: F. Burgweger,** Velohdlg., Klarastrasse 46; **Reinach: R. Ruppert-Hunziker,** Velohdlg.; **Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli,** Velohdl.; **Oberriet** (Rheintal): **Z. Zach,** zum Kreuz; **Buchs** (St. Gallen): **J. Reich,** Velohdl.; **Chur: G. Zschaler,** Velohdl.; **Ilanz: J. Etter,** Uhrmacher; **Unterterzen** (St. Gallen): **Fried. Gäzi,** Velohdlg.; **St. Johann** (Toggenburg): **J. Klaus,** Velohlg.; **Amrisweil: Keller-Lötscher,** Velohdlg.; **Rorschach: L. Eisenmann,** Velohdlg.; **Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher,** Velohdlg.

Druck und Verlag von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7 Zürich.